

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1893

50 (29.4.1893)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-601858](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-601858)

Die Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kosten pro Quartal 1 Mark ercl. Post-Bekleid. — Befehlungen übernehmen alle Postämter und Landbriefträger.

Annoncen kosten die einblättrige Corposelle oder deren Raum 10 Pf. für auswärts 15 Pf.

Nachrichten

für Stadt und Amt Elsfleth.

Inserate werden auch angenommen von den Herren F. Böttner in Oldenburg, E. Schlote in Bremen, Haafenstein und Vogler A.-G. in Bremen und Hamburg, Wils. Scheller in Bremen, Rud. Poffe in Berlin, J. Bard a. Comp. in Halle a. S., G. E. Daube u. Comp. in Frankfurt am Main und von anderen Intertions-Comptoirs.

N^o 50.

Elsfleth, Sonnabend, den 29. April.

1893.

Tages-Beizer.

(29. April.)

☉-Aufgang: 4 Uhr 34 Minuten.

☉-Untergang: 7 Uhr 23 Minuten.

☾ im Meridian: 11 Uhr 14 Minuten Nm.

Hochwasser:

2 Uhr 11 Min. Vm. — 2 Uhr 32 Min. Nm.

Die Lage in Frankreich.

Die am 25. d. wieder zusammengetretene französische Deputiertenkammer webt jetzt ihr Leichentuch; der begonnene Sitzungsabschnitt ist der letzte der Legislaturperiode; im Herbst werden Neuwahlen stattfinden und zu diesen sind die Vorbereitungen bereits im vollen Gange.

Das gegenwärtige Ministerium Dupuy hat gleich am ersten Sitzungstag nach den Ferien ein kleines Geplänkel mit der Opposition gehabt, indem die Begnadigung des Melinit-Erfinders Turpin zum Gegenstand der Besprechung gemacht worden war. Herr Dupuy und seine Kollegen haben sich leidlich heil aus der Affaire gezogen, eine Abstimmung fand nicht statt und deshalb sind die das Ministerium stützenden und die dasselbe angreifenden Kräfte noch nicht meßbar. Im Allgemeinen aber hat sich aus der Debatte doch ergeben, daß man dem neuen Ministerium von keiner Seite recht trauf. Die gemäßigten Republikaner waren offenbar der Meinung, die Begnadigung Turpins wäre gerade unter der Bedingung erfolgt, daß der Melinit-Erfinder nun auch ausplandere, wie er f. B. von Freycinet behauptet worden sei und daraus fürchte man einen ähnlichen Scandal, wie es der das Panama-Unternehmen betreffende und jetzt in der Verjüngung begriffene war. Die Radikalen aber ebenso wie die Socialisten sind mit dem Ministerium nicht zufrieden, weil es durch allerhand Maßnahmen seine Stärke zeigen möchte, die es in Wirklichkeit nicht besitzt.

Die Hoffnung der Monarchisten, daß durch den Panama-Scandal die öffentliche Meinung des Landes sich von der republikanischen Staatsform abwenden und sich der Wiedererrichtung der Monarchie geneigter zeigen wird, ist an sich völlig unbegründet, wie schon der Ausfall aller Nachwahlen während der letzten Zeit beweist. Das große Publikum ist politisch nicht so geschult, um die Vergehen und Verbrechen einzelner als den Ausfluß eines ganzen Systems zu betrachten. Wenn A. sich als ein Spießbube erweist, so wählen wir B. zum Delegirten!" So ist es schon in einigen

Fällen geschehen und so wird es auch bei den Hauptwahlen der Fall sein.

Rechnet man nun dazu, daß Papst Leo sich wiederholt offen und unzweideutig für die Republik in Frankreich ausgesprochen und den gläubigen Katholiken den Anschluß an diese empfohlen hat, so ergibt sich daraus, daß die Aussichten der Monarchisten sich trotz des Panamascwindels auf ein Minimum verringert haben.

Eine andere Frage wäre es, ob nicht die Socialisten die Mandatsverhäftnisse jener Politiker antreten werden, die bei dem Panama-Scandal moralische Schmutzflecke davon getragen haben. Die socialistische Idee macht in Frankreich bei Weitem nicht solche Fortschritte, wie in Deutschland, England und Belgien. Frankreich ist das Land der „kleinen Rentiers“, welche Stellung sich eine erhebliche Zahl von Arbeitern erringen. Der Capitalbesitz und wein er auch nur gering ist, verhindert im allgemeinen die socialistische Auffassung. Dazu kommt aber noch, daß die französischen Socialisten in viele kleine Gruppen zerplittert sind — Possibilisten, Blanquisten, Murristen, Collectivisten, Anarchisten und noch einige andere „isten“, — die sich theilweise grimmig befehden. Also auch von dieser Seite droht der republikanischen Staatsform einstweilen keine Gefahr.

Trotzdem wird es schwer halten, die innere Lage des Landes zu befestigen, da es eben an einer festen Regierung fehlt; wenn in 23 Jahren 25 Mal das Ministerium wechselt, so wird man doch nicht gut von stabilen Verhältnissen reden können. Das Cabinet Dupuy war eine Verlegenheitschöpfung und kann aus dem geringsten Anlaß wieder stürzen. Schon bei der Steuerreform und den Budgetberatungen wird sich die Opposition im Harnisch zeigen. Dupuys Regierung hat in diesen Fragen eine sehr ungünstige Stellung und zwar ist das ihre Schuld, da sie sich nicht entschließen kann, energisch ihren Standpunkt klar zu entscheiden. So scharf auch der jetzige Finanzminister Peytral als Deputirter für die Reformen und im weiteren für die Rechte der Kammer eingetreten ist, als Minister zeigt er sich jetzt schwankend und unentschlossen. Er sucht zwischen den beiden Körperschaften — Kammer und Senat — eine Verständigung über diese Fragen herbeizuführen, obgleich doch auch dem kurzfristigen auf den ersten Blick klar werden muß, daß eine solche unmöglich ist. Das heißt, es kann vielleicht ein faules Compromiß über das diesjährige Budget zu Stande kommen — und auch das ist sehr, sehr zweifelhaft — aber die eigentliche Streitfrage bleibt ungelöst und muß im nächsten Jahre wieder hervorbrennen.

Der neuzuwählenden Kammer fällt auch die Aufgabe zu, den Präsidenten der Regierung neuzuwählen, da Cornots Amtszeit demnächst abläuft. Herr Constans, der St. Org gegenüber dem Bonlangismus, hält sich als Candidat bestens empfohlen.

Bundschau.

Deutschland. Für den Aufenthalt des Kaisers und der Kaiserin in Spezia am 1. Mai ist dem Vernehmen nach folgendes Programm in Aussicht genommen: Die Herrschaften treffen Mittags in Spezia ein, begeben sich nach dem Arsenal, gehen daselbst an Bord der Yacht „Savona“ und unternehmen auf derselben eine Fahrt nach Porto Venere. Nach Einnahme eines Frühstückes wird die Fahrt nach der Insel Palmaria, wo unter anderem auch der Gruson-Thurm besichtigt werden soll, und nach Lerici fortgesetzt. Um halb 5 Uhr erfolgt die Rückkehr nach Spezia, worauf die gesammte Marine-Infanterie und die Matrosen bei dem Arsenal desfestiren. Alsdann folgt ein Gartenfest bei dem commandirenden General.

Der „Reichs-Anzeiger“ theilt nachträglich noch mit, daß die Audienz, die der Staatssecretär Marshall v. Bieberstein bei dem Papst hatte, anderthalb Stunden gedauert und daß der Staatssecretär auch eine längere Unterredung mit dem italienischen Minister des Auswärtigen, Brin, gehabt hat. — Der Umstand, daß auf diese Vorgänge in dem genannten amtlichen Organ besonders aufmerksam gemacht wird, läßt schließen, daß es sich bei jenen Unterredungen hauptsächlich um wichtige politische Dinge handelte. Aufschluß darüber dürfte vielleicht schon die nächste Zeit bringen.

Zu der Meldung, der Kaiser werde in diesem Jahre nach seiner Nordlandreise Spanien besuchen, wird der „Allg. Reichs-Corr.“ mitgetheilt, die Königin-Regentin Christine habe eine Einladung an den Kaiser schon vor längerer Zeit gesandt und diese vor Kurzem wiederholt. Nach den bis jetzt gefaßten Absichten werde das Kaiserpaar die Reise über Genua machen und sich dort nach Barcelona einschiffen.

Nach den im „Armee-Verordnungsblatt“ veröffentlichten Bestimmungen findet in der zweiten Hälfte des September bei Thorn eine größere Uebung im Kampf um Festungen unter Leitung eines vom Chef des Generalstabes der Armee zu bestimmenden Oberquartiermeisters statt. Infanterie, Cavallerie und Artillerie aus dem Bereich des 2. und 17. Armeecorps werden an dieser Uebung theilnehmen. Ferner findet je eine größere Pionier-Uebung am Rhein und an der Moser unterhalb Straßburg statt.

Herzenswandlungen.

Roman von J. v. Böttcher.

(36. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Zuerst will ich zu meiner Mutter — meiner Mutter“, wiederholte sie leise, auf jeder Silbe jener Worte verweilend, die ihr so neu und süß klangen. „Sie soll mir sagen, was ich thun, wohin ich mich wenden muß.“

Und zum zweiten Male wurden am nächsten Morgen die Hausgenossen von Bechcliff durch die Nachricht überrascht, daß ihre junge Wirthin, ohne sich ihnen zu verabschieden, abgereist war.

Nur von Mathilde begleitet, reistete Frau Delamare nach New-York, wo sie sich auf dem ersten, nach Europa abgehenden Dampfer einzuschiffen gedachte. In einem ruhigen Hotel, in der Nähe jener hübschen Parks, welche eine so schöne Zierde der großen Städte bilden, ließ sie ab. Sie zog sogleich Erkundigungen über die Befahrt der Dampfer ein und erfuhr zu ihrer großen Befriedigung, daß einer am nächsten Freitag abgehen werde, und heute war es Mittwoch.

So weit war alles gut. Aber wie sollte sie die langen Stunden bis zum Freitag hindringen.

„Ich werde zunächst einen Spaziergang im Park

machen“, sagte sie, „die Luft ist schön und wird mir wohl thun.“

Sie überschritt eben die Straße, als ein Wagen schnell um die Ecke einbog. Ida stieß einen leichten Schrei aus, aber ein Herr, welcher von der ihr entgegengesetzten Seite kam, griff den Pferden in die Zügel und verhütete so einen Unglücksfall.

Sich dann zu Frau Delamare wendend, zog er den Hut vor der verschleierten Dame.

„Vergessen Sie sich nicht“, sagte er. „Die Gefahrt ist vorüber — und —“

Aber Ida hatte den Schleier zurückgeschlagen und trat rasch auf ihn zu.

„Herr Dudley?“

Er sah sie überrascht an.

„Ist es möglich — Frau Delamare?“ rief er. „Hier in der Stadt und um diese Jahreszeit?“

Idas Entschluß war schnell gefaßt.

„Herr Dudley“, sagte sie, „es freut mich, Ihnen begegnet zu sein, denn ich glaube, Sie werden mir Auskunft über einen meiner früheren Gäste — Herrn Dorillon geben können.“

„Dorillon! — Natürlich kann ich das. Erlauben Sie, daß ich Ihnen meinen Arm gebe, um die Straße zu überschreiten, wenn es nicht Ihr besonderer Wunsch ist, überfahren zu werden“, sagte er lächelnd und fuhr

dann ruhig fort: „Dorillon dinirte erst vorgestern mit mir.“

Idas Herz zuckte freudig auf und Purpurgluth überzog ihre Wangen.

„Können Sie mir seine Adresse geben?“ fragte sie, sich vergeblich bemühend, gelassen zu sprechen. „Er verließ Bechcliff ganz plötzlich während meiner Abwesenheit und ich fürchte, daß ich ihn unwissentlich beleidigt habe.“

„Gewiß“, erwiderte Dudley. „Er ist in St. Alfonso, in Upper Broadway, oder war wenigstens vorgestern dort.“

„Können wir nicht gleich hingehen?“ fragte Ida.

„Ich möchte ihn zu gern sprechen.“

„Wenn Sie meine Begleitung annehmen wollen“, antwortete Dudley, sich im Stillen wundernd, wie es Dorillon, dem Glücklichen, gelungen sein mochte, ein so tiefes Interesse für sich bei der schönen Herrin von Bechcliff zu erwecken.

„Ist es weit?“

„Nicht gar zu weit. Wollen wir nicht einen Wagen nehmen?“

„Ich möchte lieber gehen“, sagte Ida, denn sie fühlte, daß schnelle, anhaltende Bewegung das beste Mittel sei, ihr stürmisch klopfendes Herz zu beschwichtigen. Sie war kaum im Stande, auf die unbedeutenden

* Die „Westf. Allgem. Ztg.“ will aus angeblich zuverlässiger Quelle erfahren haben, daß Graf Caprivi im vertraulichen Kreise sich dahin ausgesprochen, er sei von dem Scheitern der Militärvorlage überzeugt. Alle Verhandlungen des Reichstags mit Parteien seien endgültig aufgegeben. Trotz des Scheiterns der Militärvorlage denke Graf Caprivi nicht an einen Rücktritt. Das preuß. Staatsministerium sei entschieden gegen eine Auflösung des Reichstags.

Der Termin für den Beginn der zweiten Lesung der Militärvorlage steht noch nicht fest. Es ist natürlich, wenn angeführt der Möglichkeit einer Reichstagsauflösung vielfach der Wunsch laut wird, daß vorher die Gesetze, die Aussicht auf Annahme haben, noch in Sicherheit gebracht werden möchten.

Rußland. Die russische Antwortnote auf die deutschen Vorschläge für den Abschluß eines deutsch-russischen Handelsvertrags soll nunmehr nach Berlin abgegangen sein.

Spanien. Der Infant Antonio und die Infantin Gulialia haben sich in La Coruña zum Besuche der Chicagooer Ausstellung eingeschifft. Bei ihrer Ankunft in Coruña hatte die Stadt schwarz geflaggt. Die Bevölkerung ist über die vom Kriegsminister ins Werk gesetzte Heresreform entrüstet und diese Stimmung fand auch in einem Schreiben an den Infanten Ausdruck, das mit „Der Wohlfahrts-Ausschuß“ unterzeichnet war.

Belgien. Der Generalrath der Arbeiterpartei hatte eine Aufforderung erlassen, am 1. Mai eine Kundgebung zu Gunsten des Achtstundentages und der Amnestierung der anlässlich des letzten Streiks Verurtheilten zu veranstalten.

Schweden-Norwegen. Der Präsident des norwegischen Storthings, Nielsen, der bereits vor einigen Tagen den Auftrag zur Bildung eines neuen Cabinetts abgelehnt, später aber sich eine Bedenkzeit ausbehalten hatte, hat nunmehr endgültig die Bildung eines neuen Cabinetts abgelehnt.

England. Die Schlägereien in Belfast dauern fort. Die Polizei schritt gegen die Menge ein, einige Manifestanten wurden verhaftet, viele verwundet. Es wird die Ankunft von zwei weiteren Regimentern erwartet.

Amerika. Zu der bevorstehenden Flottenrevue im Hafen von New-York wird gemeldet: Die amerikanischen und fremden Kriegsschiffe und die spanischen Karavellen sind von Fort Monroe an der virginischen Küste bei Hampton am Dienstag in New-York eingetroffen. Der Empfang war ein imposanter, die Geschütze donnerten, die Dampfsirenen ertönten, eine ungezählte Menschenmenge jubelte Beifall, während die Schiffe vor Anker gingen.

Locales und Provinziales.

Elsteth, 28. April. Dem heute hier stattgehabten Viehmarkt waren 434 Stück Hornvieh und 130 Lämmer zugetrieben. Der Handel in Jungvieh ging flott und wurden gute Preise bezahlt.

Der Schulamtscandidat Koppen hieselbst hat eine Lehrerstelle in Vant erhalten.

Am Sonntag Nachmittag werden auf der Regalbahn des Herrn Paul Meyer zwei schwarze Schaflämmer verlegt.

Für das am 6. und 7. Mai hieselbst stattfindende Regelfest zeigt sich in Reglerkreisen ein großes Interesse

Bemerkungen Dudley's eine zusammenhängende Antwort zu geben, so sehr war sie in ihre eigenen Betrachtungen vertieft.

„St. Ihnen nicht wohl,“ Frau Delamare?“ fragte Dudley, auf der Schwelle des Hotels St. Alfonso stehen bleibend und sie besorgt ansehend.

„Mir ist ganz wohl,“ erwiderte Zda, sich aufraffend.

„Aber Sie sind so blaß. Sind wir vielleicht zu rasch gegangen?“

„Nein, nein!“ rief sie ungeduldig. „Ich gehe immer rasch. O, lassen Sie uns eilen.“

Dudley führte sie in das Damenzimmer und zog die Klingel.

„Für Herrn Dorillon,“ sagte er, seine Karte dem Kellner gebend.

„Herr Dorillon? Ach ja, Nr. 60, nicht mehr hier. Gestern abgereist, mit der Unterpe, nach Europa.“

„Das ist unmöglich. Er wird doch nicht abgereist sein, ohne es mich wissen zu lassen,“ rief Dudley bestürzt.

„Gewiß, Sir,“ sagte der Kellner. „Der Herr ist fort, das ist sicher.“

Nochmals getäuscht!

„Frau Delamare,“ wendete sich Dudley an Zda, „ich bedaure diesen Fehlschlag ebenso tief wie Sie.

und verspricht die Theilnahme eine große zu werden. Das Comité hat in den letzten Tagen wieder Gewinne für die Preisbahnen angekauft, unter denen sich viele nützliche Gegenstände befinden.

(Öffentliche Sitzung des Großherzoglichen Schöffengerichts am 25. April 1893.) Gegenwärtig: Herr Amtsrichter von Finckh von Brake als Vorsitzender, die Herren Heber Anton Rückens zu Deichstücken und Landföter Fr. Siems von Rödrende als Schöffen, Herr Auditor Ramsauer als Beamter der Staatsanwaltschaft und Herr Protocollführer A. Röder als Gerichtsschreiber. Zur Verhandlung kamen folgende Fälle: 1. gegen den Schmiedegesellen Bernhard Müller aus Harrien, wegen Hausfriedensbruchs. Urtheil: 3 Wochen Gefängnis und Tragung der Kosten. 2. gegen den Schauspieler Julius Dietrich aus Verden, wegen Diebstahls. Urtheil: 1 Tag Gefängnis und Tragung der Kosten. 3. gegen a. den Commis Friedrich Prager aus Zerlöh, b. den Weißgerber Wilh. Halenamp aus Dsnabrück 3. Zt. hier in Haft, wegen Bettelns und Hausfriedensbruchs. Urtheil: Prager: 3 Wochen Haft und 5 Wochen Gefängnis, Halenamp: 3 Wochen Haft und 4 Wochen Gefängnis. 4. gegen den Arbeiter Friedrich Ritter aus Oldenbrof, wegen Körperverletzung. Urtheil: 2 Monate Gefängnis und Tragung der Kosten. 5. gegen den Steuermann Carl Bachmann und den Steuermann Johann Meyer, wegen Berg. g. § 183 b. St.-G.-B. Urtheil: gegen Meyer: 100 M. Geldstrafe ev. 20 Tage Gefängnis und Tragung der Kosten. Gegen Bachmann konnte nicht verhandelt werden, da derselbe sich zur Zeit beim Militär befindet. 6. gegen den Haussohn Fr. Bunnies zu Deichstücken, wegen Sachbeschädigung. Urtheil: 25 M. Geldstrafe und Tragung der Kosten. 7. gegen den Arbeiter Johann Fricke in Elsteth, wegen Bettelns. Derselbe war nicht erschienen und wird er zum nächsten Termine vorgeführt werden. 8. gegen den Dienstknecht Johann Kame in Altenhutorf, wegen Körperverletzung. In dieser Sache soll ein neuer Termin angelegt werden, um noch mehr Zeugen zu vernehmen. 9. Privatklage des Dienstmagd Johanne Widmann in Harrien gegen den Hausmann Christoph Hinrichs zu Neuenwege, wegen Mißhandlung. Urtheil: Der Angeklagte wurde wegen mangelnden Beweises von Strafe und Kosten freigesprochen, die Kosten trägt Privatklägerin. 10. gegen den Landmann Henke Hiar. Grube aus Altenhutorf, wegen Uebertretung gegen eine Ministerialbestimm. Urtheil: 20 M. Geldstrafe ev. 4 Tage Haft. 11. Privatklage des Bögel wider Ohlms. Der Privatkläger war nicht erschienen und gilt die Privatklage als zurückgenommen.

(Hotel Großherzog von Oldenburg.) Einen seltenen Kunstgenuß haben wir am Sonntag, den 7. Mai, zu erwarten. Hier der hervorragendsten Mitglieder des Bremer Stadt-Theaters haben sich bereit erklärt, am genannten Tage ein Concert und Theatervorstellung zu veranstalten. Das uns vorliegende Programm enthält wahre Perlen aus dem Reiche der Gesänge, wobei auf classische und moderne Componisten Rücksicht genommen ist. Außer den Gesängen werden uns werthvolle Declamationen geboten und zum Schluß das reizende Lustspiel „Die Schultreiterin“, welches den Triumphzug über alle hervorragenden Bühnen Deutschlands machte. Die Namen der gastirenden Künstler, welche seit einer Reihe von Jahren erste Stellungen am Bremer Stadt-Theater einnehmen, bürgen für einen außerordentlich künstlerischen und unterhaltenden Abend

Aber es überrascht mich kaum, wenn ich bedenke, wie unbestimmt seine Pläne waren, als ich ihn zum letzten Male sah und wie verstümmt und niedergeschlagen er schien.“

Zda antwortete nicht. Sie hätte beim besten Willen keinen zusammenhängenden Satz hervorbringen können. „Soll ich Sie nach Hause begleiten?“ fragte Dudley.

Zda schüttelte den Kopf.

„Können Sie eine Droschke für mich an,“ sagte sie leise und gepreßt.

„Kann ich nichts weiter für Sie thun?“

„Nein, ich danke.“

Zwanzig Minuten später befand sich Zda Delamare in ihrem Zimmer im Hotel.

„Fort — fort —!“ rief sie in der Bitterkeit ihrer Verzweiflung. „Wäre ich einen, nur einen kurzen Tag früher gekommen, so hätte ich ihn getroffen, und mich ihm gegenüber rechtfertigen können. Aber jetzt — wann werde ich ihn wiedersehen? Ich fühle, daß ich die Waffen strecken und den Kampf gegen das Schicksal aufgeben muß. Ich will nach London gehen und mein armes, gequältes Herz am Busen der Mutter ausruhen; sie wird mir raten, was ich thun soll.“

Als am nächsten Freitag der Salvator Rofa aus dem Hafen von New-York dampfte, stand Frau Dela-

und steht zu erwarten, daß unser kunstliebendes Publikum zahlreich herbeiströmen wird, um die vielgerühmten Bremer Gaste zu bewundern.

Utens, 25. April. Die hier bereits zum Herbst geplante Huldigungsfahrt zum Fürsten Bismarck nach Friedrichsrub ist damals durch den Ausbruch der Cholera in Hamburg vereitelt worden. Seitdem hat jedoch das hier zu diesem Zwecke eingesetzte Comité seine Arbeiten wieder aufgenommen, seinen ursprünglichen Plan aber auf Grund der Nachricht abgeändert, daß der Fürst nach Bereisung seines Wahlkreises demnächst als Gast bei Herrn Rickmers in Bremerhaven weilen werde. Dasselbe beabsichtigt nunmehr, den Fürsten von dort auf einem größeren Dampfer, am liebsten auf einem transatlantischen des Lloyd, nach Nordendham herüber zu holen und ihm hier auf dem Lloydpier oder in der Lloydhalle eine Huldigung zu veranstalten, an welcher sich voraussichtlich seine Verehrer vom Herzogthum Oldenburg und dessen Nachbarschaft noch zahlreicher betheiligen werden, als an der schwierigeren Fahrt nach Friedrichsrub. Auf eine nach dorthin gerichtete Anfrage ist nun allerdings durch Dr. Chrysfander der Bescheid erfolgt, daß der Fürst nach ärztlichem Ausspruche einer längeren Zeit des Ausruhens bedürfte und über seine Reisebestimmungen einstweilen keine bestimmten Angaben gemacht werden könnten. Dennoch beabsichtigt das Comité an seinem neuen Plane so lange festzuhalten, bis sich dessen Unausführbarkeit zweifellos herausgestellt hat und dann erst auf seine ursprüngliche Absicht einer Fahrt nach Friedrichsrub selbst, etwa zu Beginn des Herbstes zurückgreifen. Die obigen Mittheilungen, so fügt die „Bull. B.“ hinzu, sind zuverlässig und werden die öffentlichen Blätter um deren weitere Verarbeitung gebeten.

Delmenhorst, 26. April. Von einem eigenartigen Mißgeschick wurde ein hiesiger Bürger betroffen, der vom Markte zu später Stunde heimkehrte. Als er seinem Heim sich näherte, fand er die Thür seines Hauses vollständig verbarrikadirt. Uebermüthige Burschen hatten ihm einen Streich gespielt und sich durch die augenblicklich auf dem Trottoir der Langenstraße lagernden Kopfsteine nur zu leicht zu einem solchen besonderen „Vergnügen“ verführen lassen. Um den Eingang ins Haus zu erlangen, blieb ihm nichts übrig, als im hellen Aerger über die böse Welt und unter Verwünschungen der Uthmacher den hohen Stapel der schweren Steine aufzuräumen. Mancher Schweitstropfen fiel bei der mühseligen Arbeit zur Erde. Doch endlich war die Arbeit nahezu vollbracht, und in der süßen Hoffnung, von der nach den Freunden des Marktes nicht mehr erwarteten körperlichen Anstrengung bald in Morpheus Armen ausruhen zu können, schickte er sich eben an, die letzten Steine fortzuwälzen. Während dessen war in seinem Hause von seinen Familienmitgliedern ein böser Streich ausgebrütet, der zwar nicht ihm gelten sollte, doch aus einem ergötzlichen Streich sich gegen ihn richtete. Von dem durch das Verpacken der Steine erregten Geräusch waren die Hausbewohner erwacht und hatten nun in Erinnerung an die in letzter Zeit mehrfach ausgeführten Barricadenbanten sofort einen Uebelthäter bei seiner Arbeit dort unten vermuthet. Bald war der Plan geschmiedet, leise wurde das Fenster geöffnet und hastig ein Kübel mit kaltem Wasser aus dem Fenster entleert. Nur so gut traf der starke Strom den unten im Schweize seines Angeichts arbeitenden Familienvater. So groß die Freude

mehr auf dem Verdeck, die Augen schnehtüchtig auf die Thürme und Kuppeln gerichtet, welche allmählich ihren Blicken entwandten.

„Lebe wohl, du Land meiner Wahl,“ flüsterte sie leise. „Gebe Gott, daß, wenn ich zu dir zurückkehre, es mit einem leichteren Herzen sei.“

36.

Das Gewirr an dem Londoner Bahnhof schallte betäubend an Zdas Ohr, als sie müde und abgespant von der Reise aus dem Coupee stieg und die Fahrt nach der Gegend machte, wo sich das ruhige Familienhotel befand, in dem sie im ersten Jahre ihrer Wittwenschaft mit der Gräfin d'Anouir abgestiegen war.

Es gibt keinen weiseren Arzt, als die Natur, und mit dem langen, traumlosen Schlaf, der Zda in dieser Nacht umfing, kehrten ihre Kräfte und ihre geistige Elastizität wieder. Sie erhob sich am andern Morgen wie neugeboren.

Nach dem Frühstück kleidete sie sich mit besonderer Sorgfalt an und befahl Mathilde, einen Wagen für sie zu bestellen.

Zdas Herz schlug während der Fahrt hoch in Hoffnung und Bangen, als der Wagen durch die belebten Straßen Londons dahinfaselte.

Die Farbe in ihren Wangen kam und ging in

und die Genugthuung oben, so groß war die Ueber-
raschung des Geklagten. Nachdem das erste Grinsen
überstanden, wurde der anfangs aufbrechende Zorn
bald, nachdem man die Situation erkannt hatte, durch
den Humor besiegt und ein herzlichtes Lachen erschallte
auf beiden Seiten.

Oldenburg, 27. April. Für die Feier des
Seminarjubiläums ist jetzt endgültig die Aula des
Gymnasiums bestimmt worden. Die Lehrerschaft hätte
ebenfalls eine Feier im Sen.innengebäude lieber gesehen;
da aber außer den Seminaristen — zur Zeit 112 —
die Lehrerschaft stark vertreten sein wird, so blieb schließ-
lich kein anderer Ausweg. Wie wir hören, werden
dieserigen Lehrer, die ihr 50jähriges Dienstjubiläum
gefeiert haben, von der Oberbehörde noch besonders
eingeladen werden, während die übrigen Einladungen
vom Seminar ergehen werden. Zur Zeit ist man noch
mit der Ausarbeitung des Programms für die Festlich-
keiten beschäftigt. An die offizielle Feier soll sich
Nachmittags eine weitere Feier anschließen; das Se-
minarlehrercollegium hat einige Volksschullehrer einge-
laden, mit ihnen zusammen die Einzelheiten des Festes
zu bestimmen.

Rostrop. Kommt da in Zwischenahn vorigen
Winter ein Handwerksbursche in der Herberge an und
bittet um freies Nachtquartier, weil es ihm an baarem
Gelde fehle. Da der junge Mann einen guten Ein-
druck macht und sich überdies freiwillig erbieht, am
nächsten Tage dafür arbeiten zu wollen, so wird ihm
das Nachtlager gern gewährt. Andern Tags ist er
fleißig beim Holzspalten und bittet, man möge ihn
doch ferner beschäftigen. Er blieb denn auch und er-
wies sich stets als ein williger, brauchbarer Bursche.
— Da erzählte er eines Tages, er hätte als ganz
junger Mensch eine Erbschaft von 15 000 M. gemacht,
leider hätten gute Freunde ihn rasch von seinem Ueber-
flusse befreit, in nächster Zeit wäre ihm jedoch eine
fernere Erbschaft von 25 000 M. sicher, dies Geld solle
denn gut und vorsichtig belegt werden. Bald darauf
überreicht er freudestrahlend seinem Hauswirth ein
verschlossenes dickleibiges Couvert mit dem Bemerken,
darin sei die Anweisung über seine Erbschaft, die am
25. April beim Amte Westerstede ausbezahlt würde.
Allgemeine Freude! Nun macht unser Freund kleine
Anleihen, Zehnschulden usw., alles auf Conto der Erb-
schaft. Gestern gehts per Wagen nach Westerstede,
um den Schatz zu heben. Hier angekommen, übergiebt
er seinem Begleiter den Brief und bittet ihn, denselben
einen Augenblick in Verwahrung zu nehmen, er selbst
hätte noch einiges zu erledigen. Mittlerweile erkundigte
sich der mit der Aufbewahrung der kostbaren Schrift-
stücke Betraute nach der Erbschaft, hört aber zu seinem
großen Erstaunen, es sei auf dem Amte nichts von
einer derartigen Sache bekannt! Nun wird das Cou-
vert rasch geöffnet und was steckt darin?: Unbeschrie-
benes Papier! Unser guter Freund ist inzwischen ver-
dutzt und mit ihm auch ein Anzug, den er sich von
einem Bekannten zur feierlichen Einholung des Schatzes
geborgt hatte.

Zevel, 25. April. Die Buttrist zum heutigen
Markte bestand in 259 Stück Hornvieh, 263 Schafen
nebst einer großen Anzahl Lämmer und ca. 300
Schweinen. Trotzdem reger Verkehr herrschte und viel
gehandelt wurde, kam es doch zu verhältnismäßig nur
wenig Abschüssen. Hochtragende Kühe und Ochsen
waren begehrt und erzielten gute Preise; Ochsen be-
dangen M. 300—330. Schafe und besonders Lämmer

gingen flott weg. Man bezahlte für Schafe M. 15
bis 30, für Lämmer M. 5—8. Die ansehnliche Zu-
fuhr an Ferkeln war bald vergriffen, Thiere von vier
bis sechs Wochen erzielten M. 12—14. Gänsefüßen
waren auch bereits am Markt, dieselben kosteten je
nach Größe M. 1,25 bis M. 1,75.

Bestrup in Oldenburg, 24. April. Ein er-
schütterndes Unglück ereignete sich gestern Vormittag
hier selbst. Ein hiesiges Ehepaar war zur Kirche ge-
gangen und hatte das 5jährige Töchterchen dem etwa
22 Jahre alten Bruder zur Bewahrung zurückgelassen.
Der Bruder aber ging zu seiner Braut, um sie in
sein elterliches Haus abzuholen, und ließ das Kind
allein. Die Hausthür schloß er zu. Doch noch nicht
gar zu lange war er vom Hause fort, als plötzlich im
Dorfe der Ruf „Feuer“ erscholl. Sofort eilte er von
einer bangen Ahnung getrieben zurück und fand sein
elterliches Haus in lichterlohen Flammen stehen. Ohne
sich lange zu bedenken, stürzte er sich hinein, um sein
Schwesterchen dem sicheren Feuertode zu entreißen.
Aber leider war es schon zu spät, das Feuer war schon
zu weit fortgeschritten, und er konnte deßhalb in dem
mit dichtem Dampfe angefüllten Hause das Kind nichts
so schnell finden. Während er noch wie wahnfinnig
im Hause umhersuchte, stürzte das Dach des Hauses ein
und der Aermste wurde unter den brennenden
Trümmern begraben. Die beiden Eltern, welche sofort
aus der Kirche herbeigeeilt waren, sind über den Tod
ihrer beiden Kinder untröstlich. In nächster Woche
gedachte der elend ums Leben gekommene Sohn Hoch-
zeit zu halten.

Lohne, 24. April. Der Arbeiter L., welcher
wegen Verdachts der Brandstiftung vorläufig fest-
genommen, dann gerichtlicherseits wieder auf freien
Fuß gesetzt wurde, sollte dem Vernehmen nach heute
früh wieder eingezogen werden — war aber nicht mehr
anzutreffen.

Vermishtes.

Bremerhaven, 26. April. Gestern Abend
spät machte ein an Mondbucht leidender Handwerks-
bursche auf dem Dache der Herberge Spaziergänge,
welchem gefahrvollen Treiben eine große Menschen-
menge zuschaute. Der Mann, der aus einem Dach-
fenster geklettert war, setzte sich zunächst auf den
Schornstein, lief dann die Dachrinne entlang und
kletterte schließlich an der Regengasse zur Erde, worauf
er von Schutzleuten in Obhut genommen wurde. Als
der unglückliche Mensch angehalten wurde und aus
seinem Zustande erwachte, weinte er bitterlich.

Berlin, 27. April. In der Villa des be-
kannten Bankiers und Sportsmanns James Saloschies,
Thiergartenstraße, ist heute Nacht eingebrochen. Sämmt-
liche Bilder, Porzellanvasen, Service, Gobelins und
alles Erreichbare wurde vernichtet. Ein Diebstahl hat
nicht stattgefunden und wird angenommen, daß ein
Racheact vorliegt. Der Schaden wird auf etwa
100 000 M. geschätzt.

Wiesbaden, 27. April. Eine Abtheilung
Bouivre aus Kassel ist nach Hoerbach und Straßers-
bach gesandt, um Baracken für die obdachlosen Abge-
brannten zu errichten. In Straßersbach hat das
Feuer weiter um sich gegriffen, 65 Gebäude sind dort
eingesichert. In Hoerbach brannten 59 Wohnhäuser
und 25 Scheunen ab. 300 Personen in Hoerbach
wurden obdachlos und brachten die Nacht im Freien zu.

Berlin. Der Ballon „Humboldt“, der für
wissenschaftliche Zwecke allein bestimmt war und eine
riesige Summe Geldes kostete, ist vernichtet. Der Führer
des Ballons, Lieutenant Groß, telegraphirte darüber aus
Heinrichau (Schlesien) nach Berlin: „Ballon Hum-
boldt“ nach glatter Landung bei Entleerung nächst
Münsterberg (Schlesien), wahrscheinlich durch weggeworfene
Cigarre eines Bauern explorirt. Hülle und Netz verloren.
Menschen unverletzt.“

Kottbus, 25. April. Bahnbeamte bringen die
Nachricht hierher, daß gestern auf der Eisenbahnstrecke
Halle-Dobrußla an einem Reisenden ein Raub aus-
geführt worden ist. Der Reisende kam aus Köln a. Rh.
und wollte über Halle nach Bentfchen fahren. In
Halle gesellte sich zu ihm, der bis dahin allein im Abtheil
gelesen hatte, ein Herr, mit dem er sich unterhielt.
Bald aber verfiel der Reisende in einen tiefen Schlaf,
aus welchem er erst auf Station Dobrußla wieder
erwachte. Hier mußte er nun die unliebsame Entdeckung
machen, daß sein unterhaltender Reisegefährte ver-
schwunden und daß seine Geldtasche, in der sich eine
Summe von 2000 M. befand, aufgeschnitten und das
Geld daraus entwendet war. Der Bestohlene stieg
sofort aus, um von der Verübung Anzeige zu er-
statten und die Nachforschungen nach dem Räuber un-
verweilt aufzunehmen.

Münster. Auf den früheren konservativen
Abgeordneten Zuchthausdirector Stroffer hieselbst ist
von einem Zuchthäuser ein Mordanschlag verübt worden.
Als Stroffer am Montag auf seinem Rundgange durch
die Anstalt die Zelle eines wegen Mordes zum Tode
verurtheilten, vom Kaiser indeß zu lebenslänglicher
Zuchthausstrafe begnadigten Sträflings betrat, wurde
er von diesem angefallen und mit einem Messer am
Halse verwundet. Der Wüthende wurde nach heftigem
Widerstande überwältigt. Die Verletzung des Directors
ist nicht lebensgefährlich, doch kann er für die nächste
Zeit keinen Dienst thun. Im vergangenen Jahre wurde
Stroffer gleichfalls von einem Zuchthäuser nicht un-
bedenklich verletzt.

Coburg. Gelegentlich einer Dorfschweife hatte
der Gendarm Blau sein geladenes Gewehr in die Ecke
einer Wirthsstube gestellt und war dann weggegangen.
Ein Musikant nahm das Gewehr in die Hand und in
der Meinung, dasselbe sei nicht geladen, drückte er ab und
tödtete eine Frau. Gendarm und Musikant wurden der
fahrlässigen Tödtung angeklagt und zu dem Mindeststraf-
maß von drei Monaten Gefängniß verurtheilt.

Nauen. Der Scharfrichtereidessiger in Nauen
hat nach einer alten Bestimmung den fünf Magistrats-
mitgliedern der Stadt jährlich je ein Paar Lederhand-
schuhe zu liefern. Diese Lieferung ist seit längerer
Zeit nicht mehr in Wirklichkeit erfolgt, sondern der
Abdecker hat statt dessen alljährlich 7,50 M. entrichtet.
Nachdem er aber jetzt zur Gewerbesteuer veranlagt
wurde, weigerte er sich, das Geld noch weiter zu ent-
richten, während Magistrat und Stadtverordnete von
Nauen der Meinung sind, daß die Lieferung von
Lederhandschuhen so lange erfolgen muß, als das alte
Privileg zu Recht bestehe. Sie haben deßhalb be-
schlossen, in dieser Sache den Rechtsweg zu beschreiten.

(Zukünftiges.) „Meine Tochter besucht
das Mädchen-Gymnasium, das Heirathen ist jetzt
schwierig, darum soll sie Jura studieren!“ — „Und
Ihr Sohn?“ — „Ach der sagt, die Mädchen ver-
siehen heute alle nichts von der Küche, und er ist so
sehr für gutes Essen — na, da will er Koch werden!“

schnellem Wechsel, als der Kutscher vom Bock sprang
und den Wagen schlag aufriß.

Zda warf einen Blick auf das Haus, als sie aus
dem Wagen stieg. Es war ein schönes Gebäude, nach
der soliden Weise der großen Londoner Häuser gebaut.
Der Kutscher ließ den Klopfer gegen die Thür fallen.
Ein ernst aussehender Mann öffnete ihr.

„Ist Gräfin Avioli zu Hause?“ fragte Zda leise.

„Zu dienen.“ war die Antwort. „Bitte einzutreten.“

Durch die geräumige Halle führte der Mann Zda
in ein einfach aber elegant eingerichtetes Zimmer.

„Wen habe ich die Ehre zu melden?“ fragte der
Diener.

„Es ist kein Name nöthig, ich werde mich selbst
vorstellen. Sagen Sie der Gräfin, es sei eine Dame
— eine Freundin von ihr.“

„Sehr wohl.“

Noch wenigen Minuten öffnete sich die Thür und
die Gräfin Avioli trat ein, schön wie früher, das hell-
braune Haar voll und glänzend, wie vor Jahren, und
die blauen Augen noch von demselben milden Lichte
belebt, das einst Zdas Herz auch zu ihr hingezogen
hatte.

Als sie Zdas ansichtig wurde, erröthete sie heftig.

„Frau Delamare?“ rief sie aus.

„Ja Frau Gräfin, ich bin es.“

„Sie kommen zu mir?“

Mit ausgestreckten Händen und thränenereffüllten
Augen kam Zda auf sie zu. Die Gräfin sah ihr einen
Augenblick in das Gesicht und dann, einer unwider-
stehlichen Eingebung folgend, schloß sie sie in ihre
Arme.

„Zda, mein Kind, endlich verstehen wir uns!“ rief
sie mit ersticker Stimme.

„Ja, endlich,“ murmelte Zda, „und Sie haben mir
verziehen?“

„Ich weiß jetzt, daß ich nichts zu verzeihen
hatte. Aber mir selbst kann ich nicht vergeben.“
flüsterte die Gräfin. Zda neben sich auf das Sopha
vor dem Kamin gehend.

„Setzen Sie sich hierher, Zda,“ sagte sie, „und er-
zählen Sie mir alles. Aber vergessen Sie nicht, daß
zehn Jahre vergangen sind, während welcher wir uns
nicht sahen; das letzte, was ich von Ihnen hörte, war,
daß Sie mit Madame d'Ancourt in Aegypten waren.
Und nun stehen Sie plötzlich in London vor mir. O,
ich habe Sie so vieles zu fragen, Ihnen so manches
zu erklären.“

„Auch ich habe Sie etwas zu fragen, Frau
Gräfin,“ sagte Zda und ihre Kusse schlugen schneller.
„Lassen Sie meinen Fragen den Vortritt, bitte, nur
dies eine Mal.“

„Fragen Sie, meine Liebe.“

„Gräfin Avioli, Sie hatten einst eine Tochter —
ein treues, geliebtes Kind, das Ihnen entrissen wurde
— wohl nicht durch den Tod?“

Die Wangen der Gräfin wurden aschbleich, sie
ließ Zdas Hand los und erhob sich wie von einer
unsichtbaren Gewalt getrieben.

„Zda, warum fragen Sie mich das?“ stieß sie
hervor.

„Sie liebten sie also?“

„Ja — liebte sie — oh, Gott sei mir gnädig!
ich liebte sie, wie das Heil meiner Seele. Ihr An-
denken ist mir theurer, als die ganze Welt. O Zda,
Zda, warum wollen Sie mir das Herz brechen?“

„Ihr Andenken?“ wiederholte Zda leise, „ist sie
denn todt?“

„Todt, todt!“ klagte die Gräfin, die Hände ring-
end, und hastig auf und ab schreitend, während sich
in ihren Zügen der heftigste Schmerz malte. „Läge
sie nicht im Grabe, mein Mutterherz würde mich längst
zu ihr geführt haben.“

„Sind Sie sicher, daß sie todt ist?“ fragte Zda
und ihre Stimme klang unendlich sanft durch die Stille,
die im Zimmer herrschte.

(Fortsetzung folgt.)

Zum Monat Mai cr. sind zu zahlen: Realabgaben 2. Quart. cr. soweit noch nicht bezahlt, Umlage II. Reichbonds-2 monatige Grundsteuer, Rückstände und Sporteln. Es werden dazu folgende Tage angefahrt:

in **Lahusen's Gasthause zu Verne**: von Morgens 8-12 und Nachmittags 2-5 Uhr: für die Gemeinden Verne, Neuenhutorf, Warsteth und Bardewisch Mai 3. und 4.

im **Dienstlocale der Amtsreceptur zu Elsflath**:

von Morgens 8 bis Nachmittags 1 Uhr: für Stadigem. Elsflath Mai 8. 9., Landgem. Elsflath " 10. 12., Gem. Altenhutorf " 15. 16., " " Bardewisch " 17. 18. 19., " " Neuenbrof " 23., " " Großenmeer " 24. 25., " " Oldenbrof " 26. 27.

Am 3. und 4. Mai cr. ist das Recepturzimmer nur zum Stempelverkauf geöffnet.

Am 3. und 4. Mai cr. ist das Recepturzimmer nur zum Stempelverkauf geöffnet.

Am 3. und 4. Mai cr. ist das Recepturzimmer nur zum Stempelverkauf geöffnet.

Am 3. und 4. Mai cr. ist das Recepturzimmer nur zum Stempelverkauf geöffnet.

Am 3. und 4. Mai cr. ist das Recepturzimmer nur zum Stempelverkauf geöffnet.

Am 3. und 4. Mai cr. ist das Recepturzimmer nur zum Stempelverkauf geöffnet.

Am 3. und 4. Mai cr. ist das Recepturzimmer nur zum Stempelverkauf geöffnet.

Am 3. und 4. Mai cr. ist das Recepturzimmer nur zum Stempelverkauf geöffnet.

Am 3. und 4. Mai cr. ist das Recepturzimmer nur zum Stempelverkauf geöffnet.

Am 3. und 4. Mai cr. ist das Recepturzimmer nur zum Stempelverkauf geöffnet.

Am 3. und 4. Mai cr. ist das Recepturzimmer nur zum Stempelverkauf geöffnet.

Am 3. und 4. Mai cr. ist das Recepturzimmer nur zum Stempelverkauf geöffnet.

Am 3. und 4. Mai cr. ist das Recepturzimmer nur zum Stempelverkauf geöffnet.

Am 3. und 4. Mai cr. ist das Recepturzimmer nur zum Stempelverkauf geöffnet.

Am 3. und 4. Mai cr. ist das Recepturzimmer nur zum Stempelverkauf geöffnet.

Am 3. und 4. Mai cr. ist das Recepturzimmer nur zum Stempelverkauf geöffnet.

Am 3. und 4. Mai cr. ist das Recepturzimmer nur zum Stempelverkauf geöffnet.

Am 3. und 4. Mai cr. ist das Recepturzimmer nur zum Stempelverkauf geöffnet.

Am 3. und 4. Mai cr. ist das Recepturzimmer nur zum Stempelverkauf geöffnet.

Am 3. und 4. Mai cr. ist das Recepturzimmer nur zum Stempelverkauf geöffnet.

Am 3. und 4. Mai cr. ist das Recepturzimmer nur zum Stempelverkauf geöffnet.

150 Equipagen



150 edle Pferde

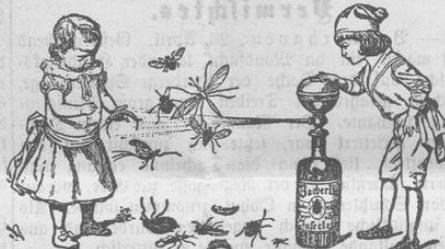
18. Stettiner Pferde-Lotterie

Hauptgewinn: **10 compl. hocheleg. Equipagen 2 Vierspanner** und **150 hochedle Pferde**

Zusammen **2666 Gewinne** im Werthe von **180000 Mark** (11 St. 10 Mk.), Liste und Porto 30 Pf. Einschieben 20 Pf. ertra, versendet gegen Nachnahme, Postanweisung oder auch gegen Postmarken der Hauptcollecteur **Rob. Th. Schröder, Lübeck.**

Regelfest zu Elsflath am Sonnabend, d. 6. u. Sonntag, d. 7. Mai auf den 11 Bahnen der Herren **Brumund, Dorl, Hauerken, Janssen und P. Meyer.** Anfang des Regels 1 Uhr Nachmittags, Schluß 8 Uhr Abends. **Das Comitee.**

Zacherlin ist das bestgerühmte Mittel gegen jederlei Insekten



Die Merkmale des staunenswerth wirkenden Zacherlin sind: 1. die versiegelte Flasche, 2. der Name "Zacherl". (Die Flaschen kosten: 30 Pf., 60 Pf., 1 Mk., 2 Mk., der Zacherlin-Sparer 30 Pf.) In Elsflath bei G. C. Hagen. In Oldenburg bei S. Fischer. " Blumenthal " Anton Otto. " " " L. Fische. " Brate " E. Wilkens.

Hof-Farberei und chemische Waschanstalt F. A. Eckhardt, Oldenburg (Gr.). Färberei und Reinigung von Herren- und Damen-Garderoben, sowie von Decorations-Gegenständen aller Art, Federn, Handschuhen etc. Annahmestelle in Elsflath bei Frau Joh. Schwegmann.

5 Millionen 565,000 Mark Baar betragen die Gesamtgewinne der **Staatlich garantirten Geldlotterie.** Jedes zweite Loos gewinnt. Erste Ziehung schon unwiderruflich am 2. und 3. Mai cr. Haupt-Gewinne: ev. 500,000, 300,000, 200,000, 100,000, 60,000, 50,000, 40,000, 30,000 etc. etc. Originalloose incl. Deutscher Reichsstempelsteuer zum amtlichen Planpreise 1/8 1/4 1/2 1/1 Porto und Liste 0,30 extra. **Benno Ksinski & Co., Bankgeschäft Schwerin i. M. Centrale: Berlin W. 56.**

Schönen Dorf, 100 Soden 50 S, zu haben bei A. Metje, Peterstraße. **Sch suchte einen kleinen Kochherd zu kaufen. Theodor Schiff.**

Den werthen Kunden von Elsflath und Umgegend zeige hierdurch an, daß ich der Frau Wwe. G. Wetjen daselbst die Proben von meinem Lager in **Manufactur-, Mode- und Aussteuer-Artikel** übergeben habe. Auf die verzeichneten niedrigsten Preise wird noch ein Rabatt von 10%, wie solches bei mir im Geschäft geschieht, bewilligt und halte mein neues Unternehmen bei Bedarf bestens empfohlen. **H. Wefer, Brate.**

Auf Obiges Bezug nehmend, halte ich mich zur Annahme von Aufträgen empfohlen und bin jederzeit bereit, die Proben vorzulegen. **Frau Wwe. G. Wetjen.**

Elsflether Turnerbund. Außerordentliche **Versammlung am Mittwoch, den 3. Mai, Abends 8 1/2 Uhr,** im Vereinslocale. Tagesordnung: 1. Renewahl des Schriftführers. 2. Wahl der Delegirten zum Kreisturnfest. 3. Besprechung über eine Turnfahrt. Die Aufnahmecommission versammelt sich um 8 Uhr. **Der Vorstand.** Am Sonntag, den 30. April, Nachmittags 4 Uhr, lasse ich auf meinen Regelfahnen zwei schwarze **Lämmer verfegehn.** Regelfreunde ladet ein **Paul Meyer.**

Sonntag, den 30. April: Grosses Concert. Wozu freundlichst einladet **P. Meyer.**

Beste u. billigste Bezugsquelle für garantirt neue, doppelt gereinigt und gewaschene, echt nordische **Bettfedern.** Wir versenden sofort, gegen Nachn. (nicht unter 10 Pfd.) gute neue Bettfedern per Pfund für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 Mk. u. 1 Mk. 25 Pfg.; feine prima Gänsefedern 1 Mk. 60 Pfg.; weiße Polsterfedern 2 Mk. u. 3 Mk. 50 Pfg.; silberweiße Bettfedern 3 Mk., 3 Mk. 50 Pfg., 4 Mk., 4 Mk. 50 Pfg. und 5 Mk.; ferner: echt gänsefüßige Gänsefedern (siehe vollständige) 2 Mk. 50 Pfg. und 3 Mk. Verpackung zum Postensende. Etwa Nicht-gefallendes wird franco bereitwillig zurückgenommen. **Pecher & Co. in Herford i. Wesf.**

Angef. u. abgeg. Schiffe. **Barbados, 27. April Atlantic, Schoemaker Santos.**

Die Nachrichten
erhalten jeden Dienstag, Don-
nerstag und Sonnabend und kosten
pro Quartal 1 Mark excl. Post-
gebühren. — Bestellungen über-
nehmen alle Postämter und
Landbriefträger.

Annoucen kosten die einseitige
Corpuszeile oder deren Raum 10 Pf.
für auswärts 15 Pf.

Nachrichten

Inserate
werden auch angenommen von den
Herren F. Bittner in Oldenburg,
E. Schlotte in Bremen, Haasen-
stein und Bogler A.-G. in Bremen
und Hamburg, Bilg. Scheller in
Bremen, Rud. Woffe in Berlin, F.
Bard a. Comp. in Halle a. S., G.
L. Danne u. Comp. in Frankfurt
am Main und von anderen
Inferions-Comptoirs.

für Stadt und Amt Elsfleth.

Nr. 50. Elsfleth, Sonnabend, den 29. April. 1893.

Zweites Blatt.

Schiffsverzeichnis der Elsflether Flotte mit den letzt bekannten Nachrichten.

— Löwen, 26. April. Auf der Landstraße bei
Ghaumont wurde vorige Nacht eine heimkehrende Frau
mit ihrem vierjährigen Kinde vergewaltigt, ermordet
und die Leichen mit Petroleum begossen und angezündet.
Der Sohn eines Steuerbeamten, der auf die
Hülferufe herbeigekam, erhielt vom Mörder denartig
Messerstiche, daß er besinnungslos niederstürzte und
starb. Seine Hand hielt ein Bündel Haare des
Mörders.

— London, 27 April. Hier circulirte ein Ge-
richt von einem in der vergangenen Nacht gegen Glad-
stone verübten Attentat. Das Gericht ist darauf
zurückzuführen, daß ein anscheinend Irrißniger Re-
volvengeschütze in der Nähe der Wohnung Gladstones in
der Downingstreet abgab zur Zeit, wo Gladstone zu
Fuß aus dem Parlament nach Hause zurückzukehren
pflieg. Das Individuum wurde verhaftet und heute
Vormittag verhöört.

— Washington, 21. April. Unter den Pa-
pieren des verstorbenen Dr. med. Francois Foutenay
in Clarksville, Tennessee, wurde das Geständniß einer
Mordthat gefunden, die vor 28 Jahren begangen
worden und wegen der nie ein Argwohn auf Dr.
Foutenay gefallen war. Der Geistliche A. M. Feltner
verschwand in mysteriöser Weise 1865. Trotz aller
Anstrengungen seitens seiner Freunde konnte keine Spur
von ihm entdeckt werden. Seine Frau war vor kurzem
gestorben. Das obige Document enthält das Geständ-
niß, daß Foutenay den Geistlichen ermordet hat.
Ersterer war der Arzt der Frau Feltner und nahm
sehr großes Interesse an ihrem Krankheitsfall. Nach-
dem seine Patientin gestorben, erlag er der Versuchung,
den Leichnam zum Zwecke der Autopsie zu stehlen.
Er hatte ihn bereits aus dem Grabe genommen und
war im Begriff, letzteres wieder mit Sand anzufüllen
und zu schließen, als er einen tüchtigen Schlag von
rückwärts erhielt. Er drehte sich um und fand sich
Feltner gegenüber, welcher ihn noch einmal angriff.
Darauf ergriff der Doctor eine Schippe, schlug Feltner
damit auf den Kopf und tödtete ihn. Der entsetzte
Mörder legte den Leichnam darauf in den Sarg und
füllte das Grab wieder. Das Verschwinden Feltners
war bald vergessen. Dr. Foutenay adoptirte die beiden
Kinder seines Opfers. Diese sind noch am Leben und
Dr. Foutenay hinterließ den Kindern sein Vermögen.
Der Leichnam der Frau Feltner wurde an dem Ort
begraben gefunden — nämlich in einem Keller — der
in dem Schriftstück genau angegeben worden war.

Nr.	Schiffsnamen u. Schiffer.	Matr.	Reg. Tons.	Erh.	Bestimmung.
1	Aeolus, W. Frerichs	H.	417	1872	17./4. von Hamburg nach Santos.
2	Anna, J. Christians	G.	1370	1892	1./4. in Abelaidev. Gothenburg, befr. v. Südafstr. n. Europa.
3	Anna Ramien, J. Köhne	G.	1242	1890	19./1. von Wallaroo nach Falmouth, off. St. Helena pass.
4	Apollo, C. Weiße	G.	1158	1884	In Antwerpen ladet nach Rio d. J.
5	Areona, C. Steuer	H.	912	1881	8./3. von Buenos Ayres nach Gloucester.
6	Ariadne, G. Münstermann	H.	563	1880	14./1. von Batavia nach Newyork, 5./3. Cap Agulhas pass.
7	Arnold, J. Veenke	G.	838	1868	20./2. in Melbourne von Sundswall.
8	Athene, Müller	H.	629	1881	26./3. von Liverpool nach Savannah.
9	Atlantic, Schoemaker	H.	633	1876	28./4. in Barbados von Santos.
10	Aurora, J. Zimdars	G.	1071	1865	In Hamburg.
11	C. Paulsen, A. Thiele	G.	680	1870	10./4. von Barbados nach Point à Pitre.
12	Carl, E. C. Behrens	G.	964	1884	18./1. von Antofagasta nach Canal.
13	Cerastes, A. Köhler	G.	573	1868	25./4. in Buenos Ayres von Rio d. J., befr. nach Falmouth.
14	Charlotte, G. Bohndorf	G.	1242	1890	1./2. von Port Pirie nach Duenstowen.
15	Christine, J. C. Schumacher	H.	95	1881	In der Nord- und Ostseefahrt.
16	Concordia, D. Segebade	G.	1252	1890	30./3. in Cardiff von Hamburg, befrachtet nach Rio d. J.
17	Constance, Wachendorf	G.	928	1877	12./4. in Newyork von Valparaiso.
18	Coriolanus, J. Götting	G.	1046	1876	28./3. von Rangoon nach Falmouth.
19	Corona, F. Wittenberg D.	G.	1396	1883	23./4. in Bremen von Charleston.
20	Dorothea, F. Viet	G.	1016	1870	21./1. von Lyttleton nach Canal.
21	Elise, D. Wable	G.	886	1891	26./2. von Rangoon nach Rio f. D.
22	Erna, Diedr. Braue	G.	1040	1891	26./4. von Brake nach Newyork.
23	Ernestine, C. H. Schiemann	H.	827	1884	23./2. von Dover nach Fremantle, 9./3. auf 39° N. 18° W.
24	Fahrwohl, Deboer	G.	1334	1891	In Hamburg.
25	Hanna Heye, J. Warns	G.	1372	1890	2./3. von Newcastle nach Iquique.
26	Heinrich Ramien, F. Koopmann	H.	619	1880	10./4. in Charleston von Britol, befr. nach Hamburg.
27	Henny, C. Averdarm	G.	882	1874	16./9. 1892 v. Corinto n. Falmouth, 13./1. a. 47° S. 98° W.
28	Hercules, Schumacher	G.	587	1871	21./1. von Mazatlan nach Punta Arenas.
29	Hyon, F. Dümmler	G.	1140	1891	17./2. v. Newyork n. Batavia, 3./3. m. Havarie in Bermuda
30	I. H. Lübken, F. Schoone	H.	340	1872	9./3. von London nach Mauritius.
31	Industrie, J. Kirchhoff	G.	1642	1872	31./12. von Liverpool nach San Francisco.
32	Irene, F. Schumacher	G.	1066	1891	30./3. in Hamburg von Brake, befrachtet nach Mazatlan.
33	Katinka, F. Köhler	G.	816	1874	16./4. in Charleston von Brake.
34	Khorasan, H. Kölln	G.	1042	1864	26./3. von Blyth nach Iquique.
35	Lina, G. Held	G.	1199	1871	4./2. in Talcachano von Rio d. J.
36	Loreley, A. Hegemann	G.	1040	1891	28./1. in Batavia von Savannah.
37	Louise, J. Utmanns	H.	653	1876	14./3. von Brake nach Charleston.
38	Magnat, Reinecke	G.	967	1885	9./2. von Melbourne nach Canal f. D.
39	Margarethe, D. Diekmann	H.	747	1879	14./1. von Cochín nach London, off. St. Helena pass.
40	Marie, D. Braue	H.	309	1879	25./4. in Marseille von Wisnarek-Archipel.
41	Marie Becker, D. Sandersfeld	H.	517	1871	6./3. von Brunswick nach Soole.
42	Meta, J. F. Schumacher	H.	82	1889	In der Nord- und Ostseefahrt.
43	Mimi, Meyer	H.	789	1882	In Antofagasta von Port Townsend.
44	Möwe, F. Reiners	G.	1058	1885	21./2. von Liverpool nach Iquique.
45	Oberon, Freese	G.	738	1878	22./4. von Bremen nach Mazatlan.
46	Olga, D. Hilfers	G.	1106	1892	11./3. von Selong nach Falmouth.
47	Onderneming, C. Greve	G.	65	1881	auf der Wejer in Beschäftigung.
48	Otilde, F. Plate	H.	887	1885	13./3. von Punta Arenas nach Canal f. D.
49	Pallas, Chr. Rückens	G.	612	1877	21./4. von London nach Rio d. J.
50	Pax, Giesele	G.	1380	1891	25./2. von Cochín nach Newyork.
51	Piako, J. Hufiede	G.	1075	1876	18./12. von Newyork nach Chittagong.
52	Primus, B. Neumann	G.	1059	1891	22./1. von Liverpool nach Melbourne.
53	Professor Koch, Schumacher	G.	1400	1891	9./4. in Saigon von Capstadt.
54	Rialto, D. Ginters	G.	1182	1869	9./2. in Rio von Cardiff.
55	Ruthin, Hamer	G.	1178	1865	von Pifagua nach Europa.
56	Solide, Becken	G.	825	1884	22./3. von Cuzhaven nach Santos, 27./3. off Deal.
57	Sterna, D. Schumacher	G.	1354	1890	24./3. von Antwerpen nach Valparaiso.
58	Theodor, F. Grube	G.	419	1868	25./4. von Cuzhaven nach Sydney.
59	Therese, Schoemaker	H.	318	1879	16./4. in Hamburg von Trinidad.
60	Titania, D. Schierloh	G.	1063	1889	11./3. von Talcachano nach Falmouth.
61	Triton, F. Schoon	G.	737	1878	8./2. von Kockingham nach London.
62	Windsbraut, F. G. Freese	G.	1256	1877	2./1. von Iquique nach Canal f. D. 18./4. a. 48° N. u. 25° W.

* (Maitrank.) Ist der holde Lenz erschienen und
die Bäume schlagen aus — treibt es aus den Stuben
mächtig uns hinaus! In den mildwarmen Sonnenchein
setzen wir uns, hinein in das frische duftige Grün, dem
Zublickern der kleinen gefiederten Sängler zu lauschen, Auge
und Ohr zu erquicken, Herz und Brust zu weiten nach
der langen Winterhaft. Aber es hat der unerfättliche
Mensch nicht genug an diesen reinen ästhetischen Genüssen,
auch das Materielle in ihm regt sich, in reeller Weise
will er den Frühling genießen, neben Auge und Ohr soll
auch der Gaumen seinen Theil haben. Doch der poesie-
volle Gauch, der jetzt alles durchzieht, waltet selbst in
diesen Materielle, die holden Frühlingboten selbst wer-
den herangezogen zum physischen Genuße, ein freundlich
grünes Sträußlein, gewachsen im Schatten mächtiger Buchen,
wird gepflückt, mit dem edlen Saft der Rebe wird es
übergossen, und es entsteht das poetischste aller Getränke,
eine echte und wahre Frühlingsgabe, deren Namen allein
uns schon so wohlthun amüthet, deren Duft uns so be-
lebend entgegenströmt — der edle Maitrank!

Es dürfte kaum jemand geben, der nicht mit innigem
Behagen zur Frühlingszeit sein Gläschen Maibowle schlürfte;
Mann und Weib, Alt und Jung erfreut sich am Genuße,
der, so anregend, belebend, heiter machend er ist, doch da-
bei so recht unschuldig bleibt. Denn eine Hauptfache
bleibt es stets, daß der Maitrank sehr leicht ist, mehr
als fünf Procent Alkohol etwa darf der dazu verwendete
Wein nicht besitzen, und daher kommt es denn auch, daß

Vielseitig geäußerten Wünschen entsprechend, erscheint diese Liste regelmäßig alle 14 Tage und ersuchen die Herren
Correspondent-Mitglieder um gef. Mittheilungen.

die allerleichtesten Moselweine sich so vortreflich zu diesem
Getränke eignen. Leider ist aber die Alkoholarmuth anderer-
seits auch wieder die Ursache, daß Maitrank sich so gut
wie gut gar nicht aufheben läßt und daß selbst die her-
gestellten Extracte, wenn auch noch so sorgfältig bereitet,
sich nicht halten, nur allzubald dick, trübe und während
werden, womöglich gar die Flaschen sprengen und während
Verdruß und Schaden ward hierdurch schon hervorgerufen,
und im allgemeinen Interesse dürfte es daher wohl liegen,
darauf hinzuweisen, wie man auf leichte, einfache und
wohlfeile Weise den beregten Uebelständen abhelfen, eine
lange Zeit gut und klar bleibende Bowle, namentlich aber
einen Extract von unbeschränkter Haltbarkeit darstellen
kann — Das Geheimniß beruht ganz einfach darin, den
üblichen Zucker durch Saccharin zu ersetzen. Die bedeu-
tendste antifermentative — gährungshemmende — Wirkung
dieser Substanz ist in diesem Falle das Ausschlaggebende;
die in der Flüssigkeit suspendirten Theile des Wald-
meistertrautes und dabei der beigegebene Zucker leiten eben
die so unerwünschte Gährung ein; bei dem neuen Ver-
fahren aber entfällt der gährungserregende Zucker, und das
zugelegte Saccharin ist, trotz seiner geringen Menge, voll-
kommen im Stande, jede Gährung und Zersetzung der
grünen Pflanzentheile hintanzuhalten. Es kann zu unserem

Zweck nur das sogenannte leicht lösliche raffinierte Saccharin zur Verwendung gelangen, und zwar nimmt man von je 1 kg. des sonst gebräuchlichen Zuckers $2\frac{1}{4}$ gr. Saccharin (Brieffadungen à $2\frac{1}{4}$ gr. = 1 kg. Zucker sind zum Preise von 50 Pf. in den meisten Apotheken und Droguerien zu haben), welche in einer geringen Menge kochenden Wassers gelöst werden.

Wie wir aus eigener Ueberzeugung versichern können, wie es zahlreiche andere Versuche ergeben und wie es bereits auch mehrfach im Großen in der Praxis erprobt ward, ist in richtiger Weise mit Saccharin angestellter Maitrank oder solcher, der mit Hülfe einer saccharinisierten Essenz hergestellt wird, in nichts von jenem unterschieden, den man mit Zucker bereitet. Der Geschmack ist der feinste, reinste, aromatischste, die Flüssigkeit ist und bleibt spiegelklar, hält sich in stets gleicher Güte lange Zeit und hinterläßt keinerlei Bodensatz, keine unangenehmen klebrigen Tropfen, keine klebenden Glasränder. &c.

Neueste Nachrichten.

* Berlin, 27. April. Die Panzerkorvette „Augusta Victoria“ und der Kreuzer „Seeadler“ sind gestern in New-York angekommen.

* Berlin, 27. April. Die bisherige Prüfung der Ahlwardt-Schriftstücke durch die Referenten ergab nichts Belastendes. Die Acten sind nicht im Original, sondern abschriftlich vorgelegt. Wegen großer Unklarheit und Zusammenhanglosigkeit der Schriftstücke wurde beschlossen, Ahlwardt für heute Abend vorzuladen, um Aufklärungen zu geben. Ahlwardt war jedoch bis zum Schluß der Plenarsitzung im Reichstage nicht erschienen. Die Commission tritt am Freitag wieder zusammen.

* Neapel, 27. April. Die deutschen und die italienischen Majestäten wurden bei ihrer Ankunft von dem Herzog von Genua und den Behörden empfangen. Vor dem Bahnhofe erfolgten von einer nach vielen Tausenden zählenden Volksmenge nicht enderwollende Ovationen. Auf dem ganzen Wege nach dem königlichen Palais waren die Herrscherpaare umgeben Gegenstand der lebhaftesten Kundgebungen. Das Wetter ist unsicher. Die Fahrt vom Bahnhof erfolgte im Schritt, da das Menschengedränge zu groß war. Die Bevölkerung brachte in allen Straßen und von den Fenstern und Dächern die lebhaftesten Ovationen dar; an mehreren Stellen wurden Blumen gestreut. In den Straßen bildeten die Truppen Spalier, deren Musikcorps die preussische Nationalhymne spielten. In der Via di Toledo, welche einen überaus prächtigen Anblick darbot, hatten gegen 300 Vereine aus der Stadt und aus den Provinzen mit mehr als 100 Fahnen und 15 Musikcapellen Auffstellung genommen und bereiteten dem Kaiser immer von Neuem stürmische Ovationen. Die Begeisterung und der Jubel nahmen auch dann kein Ende, als die Majestäten das Palais betreten hatten. Die Vereine und die Volksmenge setzten die wahrhaft frenetischen Kundgebungen auch

vor dem Palais fort. Die italienischen und deutschen Majestäten traten auf den Balcon hinaus. Inzwischen desfilirten die Vereine. Ein Verbrechen auf den Straßen war geradezu unmöglich geworden.

* Babel, 26. April. Die Königin von England traf mit dem Zuge der Gotthardbahn um 5 Uhr 25 Min. hier ein und setzte die Reise gegen 6 Uhr nach Straßburg fort.

* Spinal, 27. April. In Chaon (Departement Vosges) ist eine Zärberie und Wäscherei, welche gegen 1800 Arbeiter beschäftigt, durch einen Brand in Asche gelegt worden. Der Schaden wird auf zwei Millionen Francs geschätzt.

* Brüssel, 27. April. Der Senat genehmigte den neuen Artikel 47 der Verfassung, nach welchem das Mehrstimmensystem nach dem Antrag Nyssens eingeführt werden soll.

* London, 28. April. „Daily News“ meldet aus Konstantinopel: Der Besuch des Prinzen Ferdinand nebst Gemahlin beim Sultan ist ausgefallen in Folge des Widerpruchs Melidows.

* New-York, 27. April. Die Flottenrevue verlief glänzend. Die fremden Kriegsschiffe stellten sich im reichsten Flaggenschmuck in zwei Treffen auf. Als Präsident Cleveland an Bord des Aviso „Delphin“ vorbeifuhr, salutirten die Officiere und Mannschaften. Später begaben sich die Geschwader-Commandanten an Bord des „Delphin“.

Hochseidene Jacken Nr. 16,80

pr. Stoff zur compl. Robe und bessere Qualitäten — sowie schwarze, weiße und farbige Seidenstoffe von 75 Pfg. bis Nr. 18,65 per Meter — glatt, gestreift, farrirt, gemustert, Damaste &c. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins &c.). Porto- und zollfrei. Muster umgehend. **Seiden-Fabrik G. Henneberg, (K. u. K. Hofliefer.), Zürich.**

Warnung vor Fälschung.

Die große Verbreitung der seit 1875 bekannten und in fast allen Familien eingebürgerten **Apotheker Richard Brandt's Schweizer Pillen** (verfügblich nur in Schachteln à 1 Dtz. in den Apotheken) hat zu verschiedenen werthlosen Nachahmungen derselben geführt. Es sei deshalb hiermit nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß die echten, von den Professoren Dr. R. Virchow, Dr. von Giebel, Dr. Reclam, Dr. von Nussbaum, Dr. Herz, Dr. von Korczynski, Dr. Brandt, Dr. von Frerichs, Dr. von Seanzoni, Dr. C. Witt, Dr. Zdekauer, Dr. Soeder, Dr. Sattler, Dr. Deiffis, Dr. Schaafhausen und Dr. von Hebra erprobten und als vorzüglich bewährtes Mittel empfohlenen **Richard Brandt's Schweizer Pillen** in rothem Umrand tragen müssen und daß alle andere aussehenden Fälschungen der Achten Apotheker Richard Brandt's Schweizer Pillen sind. Das verheißene Publikum möge sich zum Vortheil das es an seiner Gesundheit und an seinem Geldbeutel nicht zu Schaden komme.



Eisenbahn-Fahrplan.		Gültig vom 1. Mai 1893 an.				
Mittel-europäische Zeit.						
Nordenham	Abf.	5.55	9.35	12.40	4.40	7.45
Großenfel	"	6.—	9.40	12.45	4.45	7.50
Kleinenfel	"	6.06	9.46	12.51	4.51	7.56
Rodenkirchen	"	6.14	9.54	1.01	4.59	8.04
Süwürden	"	6.19	9.59	1.06	5.05	8.09
Golzwarden	"	6.25	10.05	1.12	5.11	8.15
Brake	"	6.34	10.17	1.20	5.20	8.24
Hammelnwarden	"	6.44	10.27	1.30	5.30	8.34
Elsfleth	"	6.54	10.36	1.40	5.39	8.43
Berne	"	7.06	10.47	1.51	5.50	8.54
Neuenkoop	"	7.13	10.54	1.58	5.58	9.01
Hude	Anf.	7.20	11.01	2.05	6.05	9.08
Bremen-Neustadt	"	8.21	12.31	3.16	6.57	10.36
Döberburg	"	8.20	11.30	2.54	6.50	9.44
Barel	"	9.20	12.38	4.30	7.45	10.40
Wilhelmshaven	"	10.—	1.23	5.15	8.25	11.25
Zevel	"	10.28	1.45	5.35	8.48	11.45
Leer	"	10.—	12.58	5.02	8.18	11.20
Neufchanz	"	11.09	2.43	5.52	9.10	—
Dsnabrück	"	12.—	2.25	7.13	11.20	—
Hannover	"	11.24	3.18	6.57	10.50	1.48
Hamburg	"	12.35	3.57	5.15	9.45	—
Hamburg	Abf.	—	6.37	10.32	2.33	4.36
Hannover	"	3.—	4.40	8.51	1.03	5.15
Neufchanz	"	5.20	8.30	11.25	3.05	6.15
Leer	"	6.32	10.—	12.40	4.15	7.28
Dsnabrück	"	—	6.50	10.58	2.35	6.10
Barel	"	7.15	10.33	1.34	4.38	8.16
Wilhelmshaven	"	6.24	10.—	12.50	3.50	7.30
Zevel	"	5.55	9.28	12.25	3.25	7.05
Bremen-Neustadt	"	7.50	10.29	1.20	5.48	8.34
Döberburg	"	8.20	11.30	2.29	5.45	9.20
Hude	"	8.50	12.—	3.16	6.33	9.55
Neuenkoop	"	8.57	12.07	3.23	6.40	10.02
Berne	"	9.04	12.14	3.30	6.47	10.09
Elsfleth	"	9.15	12.25	3.42	6.58	10.20
Hammelnwarden	"	9.24	12.34	3.51	7.07	10.29
Brake	"	9.38	12.45	4.05	7.20	10.43
Golzwarden	"	9.44	12.51	4.11	7.26	10.48
Süwürden	"	9.50	12.57	4.17	7.32	10.54
Rodenkirchen	"	9.55	1.02	4.22	7.37	10.59
Kleinenfel	"	10.03	1.10	4.30	7.45	11.07
Großenfel	"	10.09	1.16	4.36	7.51	11.13
Nordenham	Anf.	10.13	1.20	4.40	7.55	11.17

Wasserstand der Weser an der großen Brücke. Bremen, 27. April, Morgens 8 Uhr, 1,10 m. unter Null.

Bekanntmachung

betreffend die Abhaltung von Minen- u. Torpedobatterie-Übungen in der Elbe.

In der Zeit vom 24. April bis 10. Juni werden Minen-Übungen in der Elbe stattfinden.

Das Übungsgebiet liegt zwischen Krafsand und Spitzland östlich vom Fahrwasser. Dasselbe erstreckt sich von den Watten bis zur Linie der Tonnen 11, 12 und 13.

Innerhalb dieses Gebietes wird das eigentliche Übungsgebiet durch 4 Fahbojen mit rothen Flaggen gekennzeichnet werden, und darf das so gekennzeichnete Gebiet von keinem Fahrzeug passiert oder als Ankergrund benutzt werden.

Von Weitem schon erkenntlich dient der in der Nähe des Übungsgebietes verankerte Minenprahm, welcher mit vier niedrigen Lademaften und einem hohen Signalmast versehen ist, als Warnung für die Annäherung an das abgeperrte Gebiet, das auf alle Fälle westlich passiert werden muß.

Den Anordnungen, welche nach dieser Richtung hin von den mit Matrosenartilleristen besetzten Minenlegern (kleinen Dampfern) gegeben werden, ist sofort und unbedingt Folge zu leisten.

In der Zeit vom 24. April bis 10. Juni 1893 werden Torpedobatterie-Übungen in der Elbe stattfinden.

Das Übungsgebiet liegt zwischen Cuxhaven und Kugelbaake.

Von Weitem schon erkenntlich dient der in der Nähe der Übungsfelder verankerte Minenprahm, welcher mit vier

niedrigen Lademaften und einem hohen Signalmast versehen ist, als Warnung für die Annäherung an das abgeperrte Gebiet. Dasselbe muß auf alle Fälle östlich in weitem Bogen umfahren werden und darf während der Dauer der Torpedo-Schießübungen von kleineren Fahrzeugen nicht als Ankergrund benutzt werden. Für die Nachtzeit werden auf dem Minenprahm vier weiße Laternen über einander angebracht sein. Den Anordnungen, welche nach dieser Richtung hin von den mit Matrosenartilleristen besetzten Minenlegern (kleinen Dampfern) gegeben werden, ist sofort und unbedingt Folge zu leisten.

Hamburg, den 5. Januar 1893.

Die Deputation für Handel u. Schifffahrt.

Zu widerhandlungen werden mit einer Geldstrafe bis zu M. 60.— bestraft, an deren Stelle im Unermessenfalle eine Haftstrafe bis zu 14 Tagen tritt.

Hamb. Amt Ritzbüttel, den 7. Januar 1893.

Dr. Kaemmerer.

Vorstehende Bekanntmachung wird hierdurch zur öffentlichen Kunde gebracht.

Amt Elsfleth, 1893, April 24.

Suchtinga.

Reparaturen

an Taschens-, Wand-, Stand- u. Spiel-Uhren, Gold-, Silber- und unächtern Schmuckstücken sauber, rasch und billig.

G. D. Wempe, Uhrmacher, empfiehlt die Apotheke in Elsfleth.

Redaction, Druck und Verlag von L. Birk.

Stollwerck's Herz Cacao.

Büchsen mit 25 Cacao-Hezen 75 Pfennig.

1 Herz = 3 Pfennig = 1 Tasse.

Wohlschmeckendes, gleichmässiges Getränk.

Gleich empfehlenswerth für Gesunde und Kranke.

Kein Verlust durch Verschütten und Verstauben.

In allen geeigneten Geschäften vorräthig.

Photographie

Personen-Aufnahmen,

Familienbilder &c.

in **Hustedes's Hotel.**

Füllregulir-Oefen,

mit und ohne Kocheinrichtung,

in reicher Auswahl empfiehlt billigst

Arnold Ahlers.

Empfang noch einen großen Posten

blaugroßer

Eßkartoffeln

und gebe selbe 25 Liter zu 80 M. ab.

A. Metje, Beterstraße.

Feinstes Speise-Oel,

in bekannter Güte

in bekannter Güte

Redaction, Druck und Verlag von L. Birk.

Tapeten!

Wir versenden:

Naturzell-Tapeten . . . von 10 Pfg.

Glanz-Tapeten " 30 "

Gold-Tapeten " 20 "

in den großartig schönsten neuen Mustern

aus schweren Papieren und gutem Stoff

Gebrüder Ziegler

Winden in Westfalen.

Jedermann kann sich von der außerordentlich

wöhlichen Billigkeit der Tapeten überzeugen,

da Musterarten franco

Wunsch überall hin versenden.

Stollwerck's feinste Chocolade

empfiehlt

die Apotheke in Elsfleth

aus

der Apotheke in Elsfleth

aus

der Apotheke in Elsfleth

aus

der Apotheke in Elsfleth